

Wo wir hinkamen, war es voll!

Wenn man das Kabel aus der Wand riss, hatte man ein Mobiltelefon – halt ein kaputtes. Die Navigationsgeräte hießen Beifahrer; für Lego brauchte man keine Bedienungsanleitung, sondern Phantasie. Die Nachmittagsbetreuung bestand aus dem Wohnungsschlüssel an einem Bindfaden um den Hals. Trotzdem sind in solchen Zeiten Menschen großgeworden: die Kinder des Wirtschaftswunders. Mehr waren nie. Man nennt sie die geburtenstarken Jahrgänge. Niemand hat auf sie gewartet: es gab ja genug davon. Also hat man sich nicht groß angestellt, sondern bescheiden angestellt: hinten.

Evelyn Wendler und **Peter Hoffmann** gehören zu den starken Jahrgängen. Ihre Schwäche: Die Achtundsechziger waren immer vor ihnen. In seinem **29. Programm** richtet Kabbaratz den Blick nicht nur nostalgisch zurück, sondern auch auf heute. Mit Maßstäben, die vielleicht aus der Zeit gefallen sind. Erwarten Sie nichts Besonderes, denn wie ihre Generation bemühen sich die beiden lediglich um eine reife Leistung.

„Kabbaratz serviert ganz große Kleinkunst,“ schrieb der Mannheimer Morgen und dann weiter: *„Kabbaratz hatte zur Freude des Publikums ganz und gar keine Lust auf einen verklärenden Blick auf das Einst. Vielfach leise Töne, oft spitze Worte und der fein gesetzte, akzentuierte Hall zwischen den Worten haben gezeigt, dass hier zwei auf der Bühne stehen, die ihr Handwerk verstehen. Ein wunderbares Programm, erfrischend, mit Tiefgang, ohne dabei verkopft daherzukommen.“*